



„Bayerischer Zahnärztetag“ im Aufwind

Erfolg durch Neuausrichtung

Der „Bayerische Zahnärztetag“ war nach den großen Erfolgen in den 70ern etwas „in die Jahre“ gekommen, die Teilnehmerzahlen zeigten eine eher rückläufige Tendenz. Die Bayerische Landeszahnärztekammer suchte neue Wege, um die Traditionsveranstaltung zeitgemäßen Bedürfnissen anzupassen. Das Bayerische Zahnärzteblatt führte mit Dr. Rüdiger Schott, Leiter des Bayerischen Zahnärztetages, und Dr. Christian Öttl, Referent für Zahnärztliches Personal der BLZK, ein Interview, um mehr über das „neue Erfolgsrezept“ zu erfahren.



Foto: Nover

Positive Einschätzung der Neuausrichtung des Bayerischen Zahnärztetages: Dr. Rüdiger Schott (links) und Dr. Christian Öttl (rechts)

BZB: Der Bayerische Zahnärztetag 2004 war erstmals seit vielen Jahren bis auf den letzten Platz ausgebucht. Worauf führen Sie den großen Besucherzuspruch zurück?

Dr. Schott: Wir haben den Bayerischen Zahnärztetag neu ausgerichtet, und es ist offensichtlich gelungen, die Zahnärzte mit dem Programm wieder mehr anzusprechen. Die Veranstaltung konzentriert sich jetzt auf ein „Trend-Thema“, das spannend vermittelt wird, und wir bieten hochkarätige und praxiserfahrene Referenten. Nicht zu vergessen:

Die Location – sprich das ArabellaSheraton Grand Hotel – ist für die Besucher offenbar sehr attraktiv. Sie fühlen sich hier wohler als in kühler Messeatmosphäre. Außerdem läuft die Organisation hochprofessionell – dafür sorgt extern die Oemus Media AG und intern unsere Kammerverwaltung.

BZB: In diesem Jahr haben Sie das Thema Prophylaxe und Kinderzahnheilkunde auf dem Programm, können Sie damit an die „Erfolgsstory“ des Vorjahres anschließen?

Dr. Schott: Ich denke schon. Im Vorjahr war die Endodontie der Renner schlechthin. Für heuer gehen wir davon aus, dass wir mit Prophylaxe und Kinderzahnheilkunde voll im Trend liegen. Die Nachfrage der Kolleginnen und Kollegen nach diesen Themen ist zur Zeit sehr gut, sowohl bei den Kammern als auch bei den privaten Anbietern. Der bisherige Anmeldestand für den Zahnärztetag lässt uns hoffen. Schließlich geht es ja um die Patienten von morgen. Hier haben wir ein Potenzial, das sollten wir nutzen und gut dafür aufgestellt sein.

BZB: Die Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde tritt heuer als Kooperationspartner an die Seite der BLZK. Wo liegen die Chancen der Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Fachgesellschaften?

Dr. Schott: Die Chancen liegen sicherlich darin, dass sich hier eine Fachgesellschaft – heuer die Deutsche Gesellschaft für Kinderzahnheilkunde –, also die Wissenschaft, der Kammer und auch der Standespolitik annähert. Man kann seine Standpunkte austauschen und Verständnis für die Position des anderen gewinnen. Die Kooperation hat aber auch den Vorteil, dass man „up to date“ ist; das heißt, man bekommt durch die Fachgesellschaft den neuesten Stand der Wissenschaft, aktuelle Themen und natürlich die hochkarätigsten Referenten zur Auswahl. Somit haben wir hier eine win-win-Situation



für alle Beteiligten. Auch die bayerischen Landesverbände des Berufsverbands der Deutschen Oralchirurgen wie auch der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie haben sich übrigens an den Bayerischen Zahnärztetag angegliedert und führen in diesem Rahmen – in eigener Organisation – ihre Jahresversammlung durch, eine weitere Bereicherung für die gesamte Veranstaltung.

BZB: Heuer wird nach längerer Pause wieder ein eigenes Programm für das Zahnärztliche Personal im Rahmen des Zahnärztetages angeboten. Was hat Sie dazu bewogen, wieder einzusteigen?

Dr. Öttl: Prävention und Prophylaxe sind die Zukunftsfelder der Zahnarztpraxen und der Tätigkeit der Zahnärzte. Zukunft heißt aber auch Teamarbeit in den Praxen. Nicht der Zahnarzt allein wird den Gedanken Prophylaxe nach außen tragen können. Deshalb wollen wir, das Referat Zahnärztliches Personal, den Teamgedanken noch mehr voranbringen. Und was bietet sich da mehr an als die Erfahrung „Gemeinsam zur Fortbildung“. Gerade bei Themen wie Prophylaxe und Kinderzahnheilkunde ist das Team besonders gefordert. Deshalb ist der diesjährige Zahnärztetag dazu prädestiniert, dass das Team gemeinsam zur Fortbildung kommt. Denn wir dürfen nicht vergessen: Unser Personal ist eigentlich Träger der Prophylaxe in der Praxis. Beide Themen sind in Zukunft das Aushängeschild, um Patienten zu halten und neue zu gewinnen.

BZB: Der „DZUT – Deutsche Zahnärzte Unternehmertag“ findet erstmals im Rahmen des Bayerischen Zahnärztetags statt. Wo liegen die Programmschwerpunkte?

Dr. Schott: Sinn und Zweck dieses Deutschen Zahnärzte Unternehmertages ist, die Kolleginnen und Kollegen auch für betriebswirtschaftliche Themen zu sensibilisieren, denn es reicht nicht mehr aus, nur Zahnarzt zu sein. Der Zahnarzt muss heute auch unternehmerisch denken und handeln. Die Oemus Media AG hat uns das Angebot gemacht, den erfolgreichen DZUT, der übrigens heuer schon zum achten Mal durchgeführt wird, in das Programmangebot zu integrieren. Da haben wir sofort zugesagt, zumal wir

die Möglichkeit hatten, das Programm auf unsere zahnärztlichen Erfordernisse auszurichten. Deshalb haben wir den Hauptschwerpunkt auf das Thema Kommunikation gelegt. Der Zahnarzt und sein Team müssen in der Lage sein, Leistungen anzubieten und „zu verkaufen“. Auch wenn man diese Begrifflichkeiten nicht gerne in den Mund nimmt, aber die Präsentation der Praxis mit ihren Leistungen ist heute Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Praxis.

BZB: Ein interessantes Programm, hochkarätige Referenten, aber: Hat Kammerfortbildung, haben Zahnärztetage tatsächlich Zukunft im heiß umkämpften Fortbildungsmarkt?

Dr. Öttl: Gerade der Dialog mit der Kammer auf dem Gebiet der Fortbildung ist jetzt gefordert und wird auch von der Kollegenschaft draußen angenommen. Die Kammer hält Fortbildung hoch, die an Inhalten und Themen orientiert ist und nicht nach Punkten. Das ist das, was unseren Bayerischen Zahnärztetag gegenüber anderen Veranstaltungen auszeichnet, und dies wird sich durchsetzen und dauerhaft bewähren.

BZB: Herr Dr. Schott, sehen Sie das auch so?

Dr. Schott: Ich kann die Aussagen von Kollegen Öttl nur bestätigen. Die Kammer ist ja von der Berufsordnung her grundsätzlich verantwortlich für die Fortbildung. Es ist eine ihrer Hauptaufgaben. Wenn wir entsprechende Qualität, d.h. interessante Themen, hochkarätige Referenten und ein entsprechendes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, sind wir auf dem besten Weg, den Bayerischen Zahnärztetag wieder als „Marke“ zu etablieren. Im Übrigen hat die Kammer mit der Gründung der Europäischen Akademie (eazf) GmbH zu Jahresbeginn einen großen, wichtigen Schritt getan. Wir bieten eine am Markt und an den Bedürfnissen der Zahnärzteschaft ausgerichtete Fort- und Weiterbildung. Veranstaltungen der Kammer bzw. der eazf in diesem Bereich erfüllen auch die Maßgaben des SGB V. Wir sind gut ausgestattet mit unserem Fortbildungsangebot – europaweit. Hier liegt für uns die Zukunft.

BZB: Wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte Isolde M. Th. Kohl.